

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheinung
an allen Werktagen.
Höhenmeter
in der Stadtviertelstr. Nr. 135
monatlich 45 Pf.
Bei allen wirtsch. Postanstalten
und Botsen im Orts- u. Nachbar-
ortverkehr wirtsch. M. 1.35,
außerhalb desselben M. 1.35,
Neuzustellung 30 Pf.
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Veröffentlichungsblatt
der kgl. Forstämter Wildbad, Meistern,
Englödterle u.
während der Saison mit
amtl. Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg.
Auswärtige 10 Pfg., die Klein-
spaltige Garmondzeile.
Kleinanzeigen 15 Pfg. die
Zeile.
Bei Wiederholungen entspr.
Rabatt.
Fremdenliste
mit Uebereinkunft.
Telegramm-Adresse:
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 10

Mittwoch den 14. Januar 1914

31. Jahrg.

Südafrikanische Unruhen.

Wenn jetzt die Depeschen aus Südafrika melden, daß die Burenkommandos sich unter ihrem alten Feldherrn versammeln, schlaffertig und kriegsbereit, so fährt man sich in die Zeit der heroischen Kämpfe dieses kleinen Volks gegen die englischen Eroberer zurück. Aber das jetzige Aufgebot gilt nicht dem Kampf gegen den äußeren Feind, er gilt der ernstesten Gefahr, die durch die Arbeiteransätze nicht nur dem Wirtschaftsleben des Landes droht. Denn man muß sich vergegenwärtigen, daß die reichen Gold- und Diamantminen, das die schimmernde Pracht der Straßen von Johannesburg und die hübsche Fülle der Kapstadt auf einem Boden ruht der gleich einem Vulkan unsicher und gefährdend ist. Zwar in den eigentlichen Burengeländen mit ihren Gebirgen und der wechsellagernden, seit Jahrhunderten an den Verkehr mit den Eingeborenen gewöhnten und mit ihren Kisten u. Bläuen vertrauten Bevölkerung ist die schwarze Gefahr minder dringend, aber in den Städten und vor allem in den Minenbezirken, wo die Tausende und Abertausende von schwarzen Arbeitern im Dienst des weißen Mannes sich in den kilometerlangen Schächten mühen und fargen Lohn oft aber auch den Tod und schwarzes Siedtuch ernten, da ist der Haß gegen die Weißen am größten und zugleich auch die Abwehrbereitschaft am geringsten.

Die Lage muß sehr ernst sein, sonst wäre nicht die Regierung dazu geschritten, überall die wehrfähigen Männer des Landes zusammenzubringen. Öffentlich genügt diese Vorkehrungsmaßregel um einem Aufstand der Schwarzen vorzubeugen, denn die Gefahren einer solchen Bewegung, die sich wie ein Brand in der Prärie verbreiten könnte, wäre für alle Besitzungen der Europäer außerordentlich groß. Es darf nicht vergessen werden, daß in der Behandlung der Eingeborenen in den letzten Jahren ein gewisser Umschwung eingetreten ist. Die Buren haben von jeher sich als Herrenrasse gefühlt und die Ureinwohner des Landes mit harter Faust niedergebunden. In den englischen Landesgebieten dagegen galten humanere Grundsätze. Seit nun die Buren durch die Vereinigung von ganz Südafrika zu einer Union ihren Einfluß auch auf Kapland und Natal ausgedehnt haben, ist die Unzufriedenheit der Schwarzen im Steigen. Es ist deshalb nicht zu verwundern, daß die Arbeiterbewegung, die seit dem Sommer vorigen Jahres in Süd-

afrika nicht zur Ruhe gekommen ist und die jetzt besonders gefährlich und gewalttätig emporlodert, von den Schwarzen als willkommene Gelegenheit angesehen wird, auch ihre Ansprüche geltend zu machen.

Die Ausstandsbewegung, die man im Sommer beigestellt glaubte, hat aber auch ohne diesen schwarzen Hintergrund einen höchst gefährlichen Charakter. Die weißen Minenarbeiter, die zwar hohen Verdienst haben, aber auch infolge des Klimas außerordentlichen Gefahren ausgesetzt sind, glauben, daß die ihnen früher gemachten Versprechungen mißachtet werden. An sich sind viele ihrer Forderungen begründet, aber die Dynamitattentate und Bedrohungen, die sofort an der Tagesordnung waren, zeigen, daß man es vielfach mit geschlossenen Elementen zu tun hat, die auf andere Arbeiter terroristisch einwirken. Die Bedrohung der Goldproduktion, die diesmal erster erscheint, als vor einem halben Jahr, ist von maßgebendem Einfluß auf das Wirtschaftsleben der ganzen Welt, da fast 40 Prozent der gesamten Goldherzeugung der Erde aus Britisch-Afrika stammen.

Der südafrikanische Eroberungszug Englands, der so viel Blut und Tränen gekostet hat, wird auch weiterhin immer neue Opfer fordern. Es ist als ob ein Knüttel läge auf diesem Gold, nach dem sich alle Hände gierig strecken, und wer weiß, ob nicht früher als man denkt, das Wort des französischen Nationalökonom Veroy-Beaulieu in Erfüllung gehen wird: daß die Engländer mit der Goldproduktion des Landes gekommen seien und mit ihr zusammen verschwunden werden.

Die heute vorliegenden Nachrichten kennzeichnen den Ernst der Lage: In der letzten Nacht wurde ein Versuch gemacht, die Eisenbahnbrücke der Hauptlinie nach Johannesburg und Rafeking über den Baasfluss in die Luft zu sprengen. Der Versuch mißlang. Nur die Weichen sind beschädigt und die Schienen abgehoben worden. In Germiston marschierte ein Haufe von Arbeitern nach einer Versammlung zu dem Gefängnis und drohte dieses zu zerstören, sofern nicht sofort der Arbeiterführer Wade, der am 9. Januar verhaftet worden war, freigelassen werde. Eine starke Abteilung britischer Polizei, die sofort erschien, trieb die Menge auseinander. Aus Kapstadt wird gemeldet, daß der sozialistische Agitator Harrison verhaftet worden ist, weil er in einer Versammlung der Streikenden zu Saltriver die Eisenbahner aufforderte, die Rüge in die Luft zu

sprenge. In Durban dehnt sich der Streik aus. Die Syndikate der Ingenieure haben den Ausstand erklärt. Nach einer Meldung aus Pretoria wird der volle Eisenbahndienst am Dienstag wieder aufgenommen werden. Es verlautet, daß, um die Ordnung wiederherzustellen, und die Sicherheit des Zugverkehrs zu gewährleisten, Transvaal und die Orange-Fronte unter Kriegsrecht gestellt werden sollen. Ferner wird bekannt, daß die strengsten Vorschriften erlassen werden, darunter die, daß Dynamitarbeiten auf der Stelle erschossen werden sollen.

Deutsches Reich.

Eine scharfe Kritik.

In Nehl sprach Reichstagsabgeordneter Haas-Karlsruhe in einer Wahlversammlung für den National-Liberalen Kreis. Der Redner kam dabei auf die Affäre Habern zu sprechen. Nachdem er kurz die Vorfälle den zahlreichen Anwesenden vor Augen geführt und auch die Haltung der Mehrheit des Reichstages in dieser Sache begründet hatte, ging er zu einer scharfen Kritik an den Gekrönten in Straßburg gefällten Urteilen über.

Er, der Redner habe von diesen Strafprozessen einen merkwürdigen Eindruck gewonnen. In seiner ganzen Praxis als Rechtsanwalt sei ihm nichts dergleichen vorgekommen. Besonders sei bei dem Verfahren auffallend, daß die Anklagevertreter fast nur Entlastungszeugen geladen hatten, während die wichtigsten Belastungszeugen sich selbst melden mußten. Bezeichnend für den Geist des Gerichts und für die Art des Verfahrens sei die Abfertigung zweier Depeschen, ausgerechnet an den Herrn von Jannschau und den Herrn v. Jagow durch den Vorsitzenden des Gerichts. Wenn Richter und Angeklagte von vornherein dieselbe Auffassung vertreten, müsse das Vertrauen des Volkes zu den Militärgerichten schwinden. Ganz unfaßbar sei, daß man für Reuter die preussische Rabinets-Border von 1899 gelten lasse. Diese Sache in Widerspruch zu den Zivilgesetzen und wenn man sie tatsächlich aufrecht erhalten wolle, könne jeder Offizier schalten und walten, wie es ihm beliebt. Daß man dem Leutnant v. Forstner bei seiner Feldentlastung in Zeitweilener Rotwehr zugebilligt habe, wo doch vier stamme Musketeiere den „Feind“ feilschten, sei einfach lächerlich. Mit diesem Urteil dürfe sich aber das deutsche Volk nicht zufrieden geben. Sätze des Reichstags sei es jetzt, von der Regierung bestimmte Garantien zu fordern, damit sich in Zukunft das Militär nicht mehr die Zivilgewalt anmaßen könne. Die Militärvorschriften müßten geprüft werden, ob sie überall mit den Zivil-

Sei getroffen auf dich gestellt,
sei Kräfte und sanfte Strahlen
und laß die im Herzen malen
sich aus Strahlen deine Welt.

Otto Julius Bierbaum.

Ein Refert von Anno 13.

Von Erdmann Charrion.

Autographische Uebersetzung von Ludwig Dörr.

23
Tropf des anhaltenden Regens und der großen Müdigkeit sprachen wir ohne Unterlaß von diesem schrecklichen Feldzug. Ich erzählte ihm von der Schlacht bei Waterloo; er sagte mir, das vierte Bataillon sei von Fleurus aus mit dem Armeekorps Wrouchy's über Wavres gezogen, man habe tags darauf, am 18. nachmittags, Unterhand tanonierten haben, und jedermann habe in dieser Richtung marschieren wollen; dies sei auch die Ansicht der Generale gewesen, der Marschall aber, der ganz positive Befehle erhalten hatte, habe den Marsch auf Wavres fortgesetzt. Erst zwischen sechs und sieben Uhr, als es ganz klar war, daß die Preußen entwichen seien, habe man die Richtung nach links verändert, am 19. mit dem Kaiser wieder zu vereinigen; unglücklicherweise war es zu spät, und gegen Mitternacht hätte man im freien Feld Stellung nehmen müssen. Jedes Bataillon habe ein Bivouac gebildet. Morgens um drei Uhr wurde das Lager durch die Kanonenschüsse der Preußen aufgeweckt, und man plänkelte bis gegen zwei Uhr nachmittags, um welche Zeit der Befehl kam, den Rückzug anzuerkennen. Das war abermals viel zu spät, sagte Martin, denn ein Teil der Armee, die solchen den Kaiser geschlagen hatte, stand schon in unserem Rücken, und dies zwang uns, den ganzen Rest des Tages und die folgende Nacht bis morgens sechs Uhr zu marschieren, um durchzukommen. Um sechs Uhr hatte das Bataillon bei dem Dorf Templeux Stellung genommen; um zehn Uhr kamen die Preußen in Uebermacht, man leistete ihnen den kühnsten Widerstand, damit die Artillerie und das Gepäck Zeit hatten, aber die Preußen bei Ramur zu gehen. Das ganze Armeekorps war glücklich durch die Stadt gekommen, ausgenommen das vierte Bataillon, dessen Kommandant, Major Delong, sich irrtümlicherweise rechts von der Straße hatte drängen lassen und sich in die Sambre werfen mußte, um nicht abgehauen zu werden. Mehrere Soldaten waren gefangen worden, andere waren bei dem Versuch, über den Fluß zu schwimmen,

ertrunken. Das war alles, was mir Martin erzählte; er hatte keine Nachricht von zu Hause.

An diesem Tage kamen wir durch Ghedel; das Bataillon lagerte sich eine halbe Stunde davon in der Nähe des Dorfes Hierdes. Am folgenden Tag passierten wir Namur und Noeroy und übernachteten in Bourg-Fidele, am 22. Juni in Mombay, am 24. in Sault-Lenoy — wo man die Nachricht von der Abdankung des Kaisers erhielt — und an den folgenden Tagen in Vitry bei Reims, in Jandigny und Soissons; von dort schlug das Bataillon den Weg nach Villers-Cotterets ein, da uns aber der Feind schon zuvor gekommen war, veränderten wir die Richtung La-Ferte-Milon zu und lagerten uns bei Neudelles, einem während der Invasion von 1814 zerstörten Dorfe, das seither noch nicht wieder aufgebaut worden war.

Von diesem Orte marschierten wir am 29. morgens ein Uhr ab, und kamen durch Reaury; wir mußten die Straße über Lagny einschlagen, weil die Preußen die über Claye besetzt hatten; wir marschierten den ganzen Tag und die folgende Nacht in einem fort.

Am 30. morgens fünf Uhr waren wir an der Brücke von Saint-Maur. Am selben Tag um drei Uhr nachmittags zogen wir an Paris vorüber und lagerten uns in der Nähe eines in jeder Beziehung vortrefflichen Ortes, namens Vaugirard, an der Straße nach Versailles. Am 1. Juli hatten wir in der Nähe eines prächtigen Ortes, namens Meudon, Lager geschlagen. Man sah an den mit Mauern umgebenen Blumen- und Baumgärten und den außerordentlich großen, gut gehaltenen Häusern, daß man in der Umgegend der schönsten Stadt der Welt war, und doch lebten wir mitten in Feind und Gefahren; das Herz blutete einem! Die Leute sind gutmütig, sie lieben die Soldaten; man nannte uns Verteidiger des Vaterlandes und die Aermsten wollten sich mit uns für dasselbe schlagen.

Am 1. Juni, nach elf Uhr, verließen wir die Stellung, um nach Saint-Cloud zu gehen, wo Palais au Palais, Gärten an Gärten, große Bäume und prächtige Alleen stehen, so schön man sich's nur denken kann. Um sechs Uhr verließen wir Saint-Cloud, um wieder Stellung bei Vaugirard zu nehmen. Schreckliche Gerüchte gingen in der Stadt. Der Kaiser sei nach Rochefort gegangen. Man sagte: „Der König von Neapel kommt wieder.“ Ludwig XVIII. ist unterwegs. . .

Man wachte nichts in dieser Stadt, wo man alles querschnitten sollte.

In Vaugirard griff uns der Feind um ein Uhr nachmittags in der Umgegend des Dorfes Issy an. Wir schlugen

uns bis Mitternacht für unsere Hauptstadt. Das Volk half uns, es kam und trug unsere Verwundeten unter dem Regen der Preußen fort; die Frauen hatten Mitleid mit uns.

Was wir litten, daß wir durch die Uebermacht so weit gebracht worden waren, läßt sich nicht beschreiben. . . Ich sah sogar Busch weinen, weil wir gewissermaßen entehrt waren. Ich wünschte, daß ich das nie gesehen hätte. — Zwölf Tage früher konnte ich mir Frankreich nicht so gut vorstellen. Als ich Paris mit seinen Türmen und unzähligen Palästen sah, die sich ausdehnten, so weit der Himmel reicht, dachte ich: „das ist Frankreich! . . . das ist's, was unsere Vorfahren seit vielen hundert Jahren gesammelt haben. Wie schmerzlich ist der Gedanke, daß die Engländer und Preußen bis hierher kommen!“

Um vier Uhr morgens griffen wir die Preußen mit neuer Wut an und nahmen ihnen die Stellungen wieder, die wir tags zuvor verloren hatten. Jetzt kamen Generale mit der Meldung, daß ein Waffenstillstand geschlossen worden sei. Das ging am 3. Juli 1815 vor sich; wir dachten, der Waffenstillstand sei geschlossen, um den Feind zu benachteiligen, daß, wenn er sich nicht zurückziehe, Frankreich sich wie im Jahre 1792 erheben und ihn zermalmen werde! Solche Gedanken hatten wir; und ich erinnerte mich beim Anblick des Volks, das uns unterstützte, der Massenereignungen, von denen Vater Gulden mir immer erzählt hatte.

Unglücklicherweise waren viele Napoleons und der Soldaten so überdrüssig, daß sie das Vaterland selber opferten, um jene los zu werden; sie luden alles auf den Kaiser ab und sagten, daß ohne ihn die andern nie die Kraft und den Mut gehabt hätten, zu kommen, daß er uns ausgezogen habe, und daß sogar die Preußen uns mehr Freiheit geben würden. Das Volk sprach wie Herr Gulden, aber es hatte weder Gewehr noch Patronen; man hatte sich für dasselbe geschmiedet! . . .

Und während man von dergleichen träumte, machte man uns den Waffenstillstand bekannt, wonach die Preußen und Engländer die Barrieren von Paris besetzen sollten und die französische Armee sich hinter die Loire zurückziehen mußte.

Die Enttäuschung der ehrlichen Leute war grenzenlos, der Jörn machte uns während, die einen zerbrachen ihre Gewehre, die andern zerrissen ihre Uniformen und alle schrien: „wir sind verraten und verkauft.“

Die alten Offiziere standen da, bleich wie der Tod, Tränen sollten über ihre Wangen, niemand konnte und durfte weinen.

Wir waren tief gefallen, wir waren ein produziertes Volk.



gelesen in vollem Einklang ständen. Der Kriegsminister müsse Rechenschaft darüber geben, ob seine Untergebenen über ihre Rechte und Pflichten instruiert seien. Auch müsse sich der Reichstag überlegen, ob er weiter Militärgesetze anerkennen wolle und ob es nicht besser sei, auch für das Militär die Zivilgerichte als zuständig zu erklären. Wenn die Regierung nicht imstande sei, diese Garantie zu erbringen, so müsse der Reichstag zu den stärksten Mitteln greifen.

Die sozialdemokratischen Gewerkschaften im Jahre 1913.

Der „Rückblick“ auf das Jahr 1913, der im Korrespondenzblatt der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands veröffentlicht wird, bietet für die Sozialdemokratie ein wenig erfreuliches Bild. Wie in der Partei, so ist auch bei den freien Gewerkschaften ein bedeutender Rückgang an Mitgliedern zu verzeichnen. Von 48 Verbänden, deren Mitgliederzahlen für das 3. Quartal 1913 vorliegen, hatten 10 einen Rückgang an Mitgliedern zu verzeichnen. Während zu der gleichen Zeit des Jahres 1912 diese Verbände zusammen 2564893 Mitglieder zählten, betrug die Zahl der Mitglieder am 1. Oktober 1913 nurmehr 2549932. Die Verbände haben demnach 14631 Mitglieder oder 0,57 Prozent verloren. Es ist zu erwarten, daß das 4. Quartal einen noch weit erheblicheren Rückgang der freien Gewerkschaften aufweisen wird.

Karlsruhe, 12. Jan. Beim Obersten v. Reuter, der nach der „Badischen Landeszeitung“ zur Zeit bei Verwandten in Oberkirch in Baden wohnt, sollen, wie das Blatt meldet, bis jetzt über 15000 Depesche eingelaufen sein neben einer Unzahl von Briefen und Karten.

Karlsruhe, 12. Jan. Der Großherzog hat, dem Staatsanzeiger zufolge, an Stelle des verstorbenen Mitgliedes der Ersten Kammer Geheimrat Dr. Karl Reiß den Geh. Kommerzienrat Dr. Ing. Fritz Schott für die Zeit bis zum Ablauf der gegenwärtigen Landtagsperiode zum Mitglied der Ersten Kammer ernannt.

Leipzig, 12. Jan. Bekann ist der Seniorchef der Verlagsgesellschaft H. A. Brodhaus, der frühere Parlamentarier Heinrich Eduard Brodhaus, im Alter von 84 Jahren gestorben. Mehr als vierzig Jahre hat er, erst an der Seite seines Vaters, dann nach dessen Tode mit seinem jüngeren Bruder Heinrich Rudolf Brodhaus das umfangreiche und weitverzweigte Unternehmen geleitet.

Berlin, 12. Jan. Am letzten Sonntag waren die Gotteshäuser Groß-Berlins überfüllt. Der Kampf gegen die Kirche hatte einen Kampf für die Kirche ausgelöst. Um den Gemeindegliedern innerhalb des gebotenen Gottesdienstes die Not der Kirche darzulegen, war ein allgemeiner Kirchensonntag veranstaltet worden. Die ebenfalls am gestrigen Tage einberufenen 16 Kirchenaustrittsversammlungen unterschieden sich dadurch von den bisherigen, daß die liberale Geistlichkeit zur Teilnahme an der Diskussion eingeladen und zum Teil der Einladung gefolgt war.

Die Frau im Buchgewerbe und in der Graphik. Die Sondergruppe der buchgewerblichen Weltausstellung, die in Leipzig in diesem Jahre stattfindet, wird ein eigenes Gebäude besitzen, dessen Entwurf und Ausführung Fräulein Emilie Winkelmann, Berlin, freundlich übernommen hat. Die Sondergruppe steht unter dem Protektorat ihrer Kgl. Hoheit Prinzessin Mathilde, Herzogin zu Sachsen.

Ausland.

Bulgariens neue Regierung.

w. Sofia, 12. Januar.

Einem Wunsch der oppositionellen Gruppe entsprechend verlas in der heutigen Sitzung der Sobranje der Ministerpräsident Radoslawo die Erklärung des neuen Kabinetts. Er erinnerte zunächst an die tragischen Umstände, unter denen die gegenwärtige Regierung gebildet worden sei und konstatierte sodann, daß keine Partei für sich allein in der neuen auf Grund des Systems der Proportionalwahl gewählten Sobranje die Mehrheit habe. Trotzdem weigerte sich jede an der Regierung teilzunehmen. Dadurch sei der Ministerpräsident gezwungen gewesen, nachdem er dem König seine Demission unterbreitet gehabt habe, neuerlich vor den Deputierten der Sobranje mit seinen alten Mitarbeitern zu erscheinen in der Hoffnung, daß er die notwendige Unterstützung finden werde, um die dringendsten gesetzgeberischen Maßnahmen und die Bewilligung der Friedensverträge von Bulgareh und Konstantinopel durchzuführen. Die Regierung hat, so heißt es in der Erklärung weiter, den bulgarischen Friedensvertrag mit von zwei Großmächten unterstützten Vorbehalten angenommen. Diese Vorbehalte hat die Regierung nicht aufgegeben, aber sie wird für die Revision dieses Friedens ausschließlich auf diplomatischem Wege arbeiten. Mit aller Energie wies der Ministerpräsident die in das Reich der Erfindung gehörende Behauptung zurück, daß die gegenwärtige Regierung die Absicht habe, über Bulgarien im nächsten Frühjahr oder wann immer die Schrecken eines neuen Krieges heraufbeschwören. Die Regierung sei entschlossen, die Initiative zur Einsetzung einer parlamentarischen, aus Vertretern aller Parteien zusammengesetzten Kommission, zur Untersuchung der Ursachen der Schicksalschläge, die Bulgarien betroffen haben, zu unternehmen. Auf finanziellem Gebiet werde die Regierung zunächst verschiedene Gegenstände über die Bezahlung der Requisitionen unterbreiten. Der Staat werde auf eine Anleihe von 250 000 000 Francs abschließen müssen. Zur Hebung der Produktion des Landes würden wirtschaftliche Reformen eingeführt werden. Es werde Sorge dafür getragen werden, die Fruchtbarkeit der östlichen Gebiete in Ertrag umzuwandeln, das Eisenbahnen auszugestalten und neue Häfen zu bauen. Die Erklärung betonte weiter, daß die diplomatischen Beziehungen zu den Nachbarn Bulgariens wiederhergestellt seien, ausgenommen Griechenland, das die bulgarischen Kriegsgefangenen, die in den annehmlichen Gebieten, ihre Heimat haben, nicht ausliefern wolle. Ein Antrag, in dem die Einsetzung einer parlamentarischen Kommission gefordert wird,

die eine Untersuchung der Geschäftsführung der Kabinette Geshaw und Danew besonders nach der Kriegserklärung vornehmen soll.

Rom, 12. Jan. Der Papst hat den Kardinalstaatssekretär Merry del Val zum Erzbischof an der St. Peterskirche und zum Präfecten der Kongregation der Kirchenfabrik St. Peter an Stelle des verstorbenen Kardinals Rampolla ernannt.

Konstantinopel, 12. Jan. Nach Informationen, die den interessierten Kreisen von kompetenten Faktoren der Pforte zugegangen sind, hat das Ministerium des Äußern niemals daran gedacht, den türkischen Putschisten in Berlin, Mahmud Mukhtar Pascha, abzuverhaften.

Württemberg.

Dienstaufnahmen.

Der König hat den Postinspektor Gruber bei dem Postamt Nr. 1 in Ulm auf Ansuchen zu der Generaldirektion der Posten und Telegraphen versetzt und den Vorsitzenden des Vorstand der Postkrankenkasse, Rechnungsrat Keeser bei der Generaldirektion der Posten und Telegraphen zum Postinspektor bei dieser Generaldirektion ohne Veränderung seines Titels und Rangs befördert.

Zweite Kammer.

Stuttgart, 13. Jan. Für die 79. Sitzung der Zweiten Kammer, die erste nach den großen Ferien, die bekanntlich am Mittwoch, 21. Januar nachmittags 3 1/2 Uhr stattfindet, lautet die Tagesordnung: Anträge des Petitionsausschusses zu verschiedenen Eingaben.

Aus der Fortschrittlichen Volkspartei.

Geislingen, 12. Jan. In der am Freitag im „Löwen“ abgehaltenen Hauptversammlung der Fortschrittlichen Volkspartei gab der Vorsitzende einen Bericht über die Tätigkeit des Vereins im abgelaufenen Jahr. Sowohl bei der Landtagsproportionalwahl als auch bei der Gemeinderatswahl habe sich eine starke Zunahme der Wählerstimmen der Partei gezeigt, was auch durch das ständige Wachstum der Mitgliederzahl mit Altenstadt (jetzt 220) zum Ausdruck komme. Die größeren Veranstaltungen der Partei, wie die Umlandfeier, der Oberschwäbische Parteitag und der volklich-volkswirtschaftliche Vortragszyklus seien alle wohl gelungen, und sehr gut besucht gewesen. Als 1. Vorsitzender wurde Gemeinderat Postsekretär Käßler und als 2. Vorsitzender Gemeinderat Verbermeister Körner wiedergewählt. Die Mitteilung, daß Konrad Hausmann am 31. Januar über „Deutschlands auswärtige Politik“ hier sprechen wird, wurde von der Versammlung freudig begrüßt.

Die Kleinen und die großen Einkommen.

Wenn man die Einkommensgruppen der Steuerstatistik für die Einkommensveranlagung von 1911 in 4 Kategorien zerlegt: in kleine Einkommen bis 3050 M, in mittlere von 3050—10 000 M, in große von 10 000—30 000 M und in sehr große von 30 000 M und mehr, so kann man feststellen, daß im Jahr 1911 mit kleinen Einkommen 660 331 Steuerpflichtige vorhanden waren. Mittleres Einkommen hatten 45 033, große Einkommen bezogen 5465 und ganz große 1488 Personen. Gegenüber dem Vorjahr hat der Kreis der kleinen Einkommensträger zugenommen um 24568 Personen, die mittleren Einkommensbezieher sind um 2003 gewachsen, bei den großen ist ein Zuwachs von 407 und bei den sehr großen ein solcher um 129 zu verzeichnen. An der Gesamtsumme der 712 917 Steuerpflichtigen nehmen die kleinen Einkommen mit 92,15 Proz. teil, die mittleren mit 6,87 Proz., die großen mit 0,77 Proz. und die sehr großen mit 0,21 Proz. Die Zahlen für 1910 waren 92,21 Proz., 6,85 Proz., 0,74 Proz. und 0,209 Proz. Es ist somit eine Aufwärtsbewegung zu verzeichnen, die sich auch in dem durchschnittlichen Einkommen eines Besteuernten ausdrückt. Kategorie I hatte 1910 einen Einheitsfuß von 8,11 M, 1911 dagegen von 8,16 M; Kategorie II 110,89 bzw. 112,26 M, Kategorie III 587,99 bzw. 589,53 M und Kategorie IV 3626,79 bzw. 3647,60 M. In den Einkommen von 500. bis zu 949 M waren 319 737 Steuerpflichtige, von 950 bis 2000 M 266 799, von 2000 bis 3050 M 70 452, von 3050 bis 6000 M 39 800 M, von 6000 bis 10 000 9176, von 10 000 bis 15 000 M 3071, von 15 000 bis 30 000 M 2394, von 30 000 bis 100 000 M 1250, von 100 000 bis 200 000 M 165 und von 200 000 M und mehr 73 Steuerpflichtige. Zusammen versteuerten die 712 917 natürlichen Steuerpflichtigen ein Einkommen von 1 244 870 926 M, gegenüber von 1 185 875 952 M im Vorjahr. Die Zahl der Besteuernten ist 1911 gewachsen gegenüber 1910 um 27 107 und das versteuerte Einkommen einschließlich der von den juristischen Personen versteuerten 56 155 615 M um 5,5 Proz. Auch ein Gradmesser am Zuwachs des Volksvermögens und der Volkskraft.

Handwerkskammer Ulm.

In der am Freitag stattgefundenen Vollversammlung der Handwerkskammer Ulm wurden für ein Handwerkererholungsheim 1000 Mark bewilligt. Es sind seitens der Handwerkskammermitglieder und namentlich seitens der Mitglieder der Prüfungskommission Klagen über die geringe Vergütung für Zeitverläumnisse im Dienste der Kammer eingegangen, die die Handwerkskammerkonferenz veranlaßte, eine Erhöhung der Entschädigung in der Weise vorzuschlagen, daß für die erste Stunde 1 M, für jede weitere Stunde 75 Pf. bis zum Höchstbetrag von 7,50 M bis zu 10 Stunden vorzuschlagen; über 10 Stunden bis 24 Stunden sollen 9 Mark Taggeld (bisher 6 M) gegeben werden. Die Erhöhung wurde gegen 4 Stimmen angenommen. Der § 434 der Reichsversicherungsordnung läßt Zweifel darüber, ob Lehrlinge ohne Entgelt in Krankenhausbetten aufgenommen werden können oder müssen. Die Kammersekretär Schuler ausführte, ist den Verhandlungen in der Reichstagskommission zu entnehmen,

daß nach dem Willen des Gesetzgebers Lehrlinge ohne Entgelt einen Anspruch auf Krankenhauspflege haben. Um Streitigkeiten vorzubeugen, soll an das Oberverwaltungsamt die Bitte gerichtet werden: 1) es möchte an die Krankenkassen des Landes eine Bestimmung dahingehend erlassen, daß auch Lehrlinge ohne Entgelt Anspruch auf Krankenhausbehandlung haben, 2) daß als Lehrlinge ohne Entgelt alle diejenigen Personen anzusehen sind, die in einem gewerblichen Betrieb tätig sind mit dem durch einen Lehrvertrag bestimmten Zweck, einen technischen oder kaufmännischen Beruf zu erlangen und deren Verdienst in Geld oder Naturalbezügen nicht ein Drittel des ordentlichen Tagelohns erreicht. Die Vollversammlung entschied sich für Abfindung der Eingabe an das Oberverwaltungsamt. In Württemberg ist der behördliche Charakter der Handwerkskammer noch nicht offiziell anerkannt, was bereits in Preußen der Fall ist. Daraus ergeben sich namentlich dann, wenn die Handwerkskammer für einen einer Veleidigung ausgelegten Prüfungsmeister, Beauftragten oder Kammerbeamten den Rechtsweg bestreiten will, Unzuträglichkeiten. Es soll deshalb angestrebt werden, daß den württembergischen Handwerkskammern durch Erlass des Ministeriums entgeltlich die Eigenschaft einer Behörde zuerkannt wird. In diesem Sinne wird namens der vier Handwerkskammern des Landes an das Ministerium eine Eingabe gerichtet.

Soziale Fürsorge für die Kellner.

Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat den Beträgen über Verpflegung von Bahnhofsbediensteten folgende Bestimmung hinzuzufügen lassen: „Der Pächter hat sein Personal ausreichend zu entlohnen und für dessen angemessene Unterkunft Sorge zu tragen. Das Personal darf keineswegs nur auf den Bezug der Trinkgelder angewiesen sein“.

Die Einkommen über 50 000 Mark.

In den 8 Städten von 2000 und mehr Einwohnern: Stuttgart, Ulm, Heilbronn, Esslingen, Reutlingen, Ludwigsburg, Göttingen, Gmünd sind 501 Personen, die im Jahre 1911 ein steuerpflichtiges Einkommen von über 50 000 Mark hatten. In Ulm waren es 33, in Heilbronn 52, in Esslingen 19, in Reutlingen 42, in Ludwigsburg 10, in Göttingen 18 und in Gmünd 2 derartige Einkommensträger. In Groß-Stuttgart hatten 326 Steuerpflichtige über 50 000 M Einkommen. 46 Personen bezogen 50 000 M, 26 55 000 M, 62 60 000 M, 35 70 000 M, 24 80 000 M, 27 90 000 M, 15 100 000 M, 11 110 000 M, 7 120 000 M, 12 130 000 M, 2 140 000 M, 8 150 000 M, 6 160 000 M, 1 170 000 M, 1 180 000 M, 1 190 000 M und 35 Steuerpflichtige 200 000 Mark und mehr Einkommen. Von 30 000 M bis 200 000 M gab es überhaupt 742 Einkommensträger. Die sehr großen Einkommen sind fast jedes Jahr gewachsen. In den Stufen 30 000 bis 200 000 waren 193 Steuerpflichtige 1905, 572 1906, 607 1907, 658 1908, 652 1909 und 633 im Jahre 1910, um 1911 auf 742 emporschnellen, das sind in Prozenten der Gesamtsumme der Steuerpflichtigen 0,64.

Zum Fall Wagner wird aus Tübingen geschrieben: Der Direktor der Tübinger Klinik für Nerven- und Gemütskrankheiten hat neuerdings Anlaß, einer vom Phantasiebegabten Berichterstattern trotz jüngst erfolgten Tementis erneut verbreiteten Kritik entgegenzutreten, wonach der Nihilistischer Rosenmörder Hauptlehrer Wagner vor der Klinik zurechnungslos erklärt worden sei. Prof. Dr. Gaupp hat ein Gutachten überhaupt noch nicht abgegeben, wird dieses vielmehr erst Mitte dieses Monats an das Landgericht Heilbronn vorliegen.

Anlegung von Meisterregistern. Von den Handwerkskammern werden jetzt an die Schultheißenämter Fragebogen verandt zur Anlegung eines Meisterregisters, das späterhin als Grundlage für die Berufstätigkeit der zur Führung eines Meistertitels und zur Lehrlingsanleitung benötigten Handwerker sei öffentlichen Bedingungen dienen soll. Die Anlegung des Registers soll den Handwerkskammern von der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel nahegelegt worden sein. Auf die Anfrage eines Schultheißenamts, ob die Handwerkskammer die umfangreiche Arbeit bezahle, erwiderte die Kammer, daß die Gemeinden gemäß § 103 der Gewerbeordnung verpflichtet seien, diese Erhebungen unentgeltlich zu machen. Die Berechtigung dieser neuen unentgeltlichen Arbeitsbelastung der Gemeindebediensteten wird in der württ. Gemeindegesetzgebung besprochen, da die Verpflichtung die Gemeinden nur insoweit trifft, als die Handwerkskammer die betreffende Handlung nicht selbst besorgen kann und die Handlung behufs Erfüllung der gesetzlichen und statistischen Aufgaben der Handwerkskammer verlangt wird. Beide Voraussetzungen treffen nicht zu, da die Handwerkskammern durchaus in der Lage seien, die zur Anlegung der Meisterregister erforderlichen Tatsachen bei den Gewerbetreibenden der Kammerämtern und auf den Rathhäusern durch ihre Beamten selbst erheben zu lassen.

Wehrbeitrag und Lebensversicherung. Nach der Camptatter Zeitung dürfte es noch wenig bekannt sein, daß sowohl bei der Vermögenserklärung zu dem einmaligen außerordentlichen Wehrbeitrag, als auch bei der in drei Jahren erfolgenden Besitzerveranlagung, die noch nicht fälligen Ansprüche aus Lebens-, Kapital- und Rentenversicherungen als Kapitalvermögen in Betracht kommen. Diese Ansprüche sind in die Steuererklärung mit dem Rückkaufwert oder mit zwei Dritteln der eingezahlten Prämien oder Kapitalbeträge aufzunehmen. Durch diese Besteuerungsdarf sind die Versicherten gegenüber den Nichtversicherten, die einen gewissen Teil ihres Vermögens anderweitig verzinst angelegt haben, im Vorteil; denn der Rückkaufwert ihrer Policen ist bedeutend niedriger als die fällig ersparten Tarifprämien mit Zinsen. Um die Wehrsteuererklärung rechtzeitig abgeben zu können, dürfte es sich für die Beteiligten empfehlen, bei Zeiten der Rückkaufwertwert der betr. Versicherung der auf alle Fälle niedriger ist als die bezahlten Prämien im Werte, bei den betreffenden Versicherungsgesellschaften zu erfragen.

Schwaben in Sachsen. Der Verein der Württemberg in Sachsen zu Dresden beging den 4. Januar im großen Saale des Künstlerhauses seine Weihnachtsfeier unter großer Beteiligung. Die Feier wurde durch ein Konzert eröffnet, bei dem eigene Kräfte mitwirkten. Herr und Frau Konzertsänger Köhler sangen über der teils ersten, teils heiteren Inhalts mit bekannter Sicherheit und Wohlklang der Stimmen; Fräulein Fey teil-

herte schwäbische Gedichte und die Herren Kammerdiener... Die Dichter Christian Wagner von Wacmborn... Er hat in der Umgebung (Kirchensteinsfurt) eine Pracht und Befehl der Mut, bei der nach der Tat bis in die Nacht hinein zu verweilen.

Stuttgart, 12. Jan. Die Abreise des Königs zu einem mehrtägigen Erholungsurlaub... Stuttgart, 12. Jan. Der Gemeinderat hat die Durchföhrung des Polizeiamtmanns Kempf...

Reinsberg, 12. Jan. Die Carosierwerke S. m. b. H. (wie färslich gemeldet) in den alleinigen Besitz des bisherigen Geschäftsföhlers und Direktors...

Tübingen, 12. Jan. Der Gemeinderat hat die Durchföhrung des Polizeiamtmanns Kempf... Tübingen, 12. Jan. Der Gemeinderat hat die Durchföhrung des Polizeiamtmanns Kempf...

Nah und Fern.
Luftmord in Tübingen.

sch. Tübingen, 12. Januar.

Am Kolonnenraum eines Hauses der Uhlandstraße in Tübingen wurde die Leiche der 10jähr. Irma... Im Kolonnenraum eines Hauses der Uhlandstraße in Tübingen wurde die Leiche der 10jähr. Irma...

Ueber die Morbtat erfahren wir noch: Das Opfer des Mordes ist die 11jährige Tochter Irma der in der Uhlandstraße wohnhaften Privatierswitwe Desfauer... Ueber die Morbtat erfahren wir noch: Das Opfer des Mordes ist die 11jährige Tochter Irma...

Nach einer weiteren Meldung hat der verhaftete Hausknecht Karl Maier aus Unterjesingen nachmittags ein Geständnis abgelegt... Nach einer weiteren Meldung hat der verhaftete Hausknecht Karl Maier aus Unterjesingen nachmittags ein Geständnis abgelegt...

Wie weiter berichtet wird, hat sich Maier schon bei der Meldung bei der Polizei verdächtig gemacht... Wie weiter berichtet wird, hat sich Maier schon bei der Meldung bei der Polizei verdächtig gemacht...

Das Kalb als Kulturhemmung.

Der Dichter Christian Wagner von Wacmborn... Der Dichter Christian Wagner von Wacmborn findet bei seiner Landstreifungen nicht das gewünschte Verständnis für seine Bestrebungen und seine Ideen.

triffllos hier, kein Sinn für Höheres, für Wissenschaftliches, für Kunst und Poesie, kein Naturgenuß, kein Schönheitssinn... triffllos hier, kein Sinn für Höheres, für Wissenschaftliches, für Kunst und Poesie, kein Naturgenuß, kein Schönheitssinn...

Kirchenräuber.

In der katholischen Kirche in Neckargerach wurde in der Nacht zum Sonntag von zwei Männern, die sich vermutlich dort haben einschließen lassen, ein frecher Einbruch... In der katholischen Kirche in Neckargerach wurde in der Nacht zum Sonntag von zwei Männern, die sich vermutlich dort haben einschließen lassen, ein frecher Einbruch...

Beim Schlittschuhlaufen.

auf nicht freigegebenen Stellen des Tufendteichs in Nürnberg brachen zahlreiche Personen ein... auf nicht freigegebenen Stellen des Tufendteichs in Nürnberg brachen zahlreiche Personen ein...

Schwerer Mordfall.

In Feuerbach wurden in der Mühlbergstraße der 17 Jahre alte Schlosserlehrling Otto Bessenthaler und die 15 Jahre alte Emilie Laufer, beide von hier, mit ihrem Schiffe, nachdem sie die Herrschaft über ihn verloren hatten, auf einen Laternenpfahl auf... In Feuerbach wurden in der Mühlbergstraße der 17 Jahre alte Schlosserlehrling Otto Bessenthaler und die 15 Jahre alte Emilie Laufer, beide von hier, mit ihrem Schiffe, nachdem sie die Herrschaft über ihn verloren hatten, auf einen Laternenpfahl auf...

Zwei Opfer des Neckars.

Als am Sonntag der Fischer Jakob Käfer und der Johannes Bauherer aus Münster mit dem Feldhüter Oberer aus Mühlhausen a. N. in dem hochgehenden Fluß fischten, wurden sie über die Wehranlage der Arnold'schen Spinnerei samt ihrem Kachen hinuntergerissen und verschwanden in den Fluten... Als am Sonntag der Fischer Jakob Käfer und der Johannes Bauherer aus Münster mit dem Feldhüter Oberer aus Mühlhausen a. N. in dem hochgehenden Fluß fischten, wurden sie über die Wehranlage der Arnold'schen Spinnerei samt ihrem Kachen hinuntergerissen und verschwanden in den Fluten...

Verkehrshörung.

Infolge des starken Schneefalls im Allgäu konnten am Sonntag und Montag auf der Strecke Isny-Kempten keine Züge verkehren... Infolge des starken Schneefalls im Allgäu konnten am Sonntag und Montag auf der Strecke Isny-Kempten keine Züge verkehren...

Der Säugling im Holzlocher.

In einem Bezirksort bei Ravensburg hatte ein Mädchen heimlich geboren und sich dann zu ihren Eltern begeben... In einem Bezirksort bei Ravensburg hatte ein Mädchen heimlich geboren und sich dann zu ihren Eltern begeben...

Im Bodensee ertrunken.

Aus Konstanz wird berichtet: Montag früh verunglückte ein mit vier Personen besetztes Boot auf dem Untersee bei Dehningen... Aus Konstanz wird berichtet: Montag früh verunglückte ein mit vier Personen besetztes Boot auf dem Untersee bei Dehningen...

Nach der Hochflut.

Körslin, 12. Jan. Prinz Fritz Friedrich traf in Soerenbohm ein... Körslin, 12. Jan. Prinz Fritz Friedrich traf in Soerenbohm ein...

Verviers, 12. Jan.

Die Fluten der Besdre gehen langsam zurück... Die Fluten der Besdre gehen langsam zurück...

Von unten her.

In der Zeit von Samstag abend bis Montag früh wurde in Dresden in der Seefstraße, im belebtesten Teil der Stadt, in einem Juweliergeschäft ein Einbruch verübt... In der Zeit von Samstag abend bis Montag früh wurde in Dresden in der Seefstraße, im belebtesten Teil der Stadt, in einem Juweliergeschäft ein Einbruch verübt...

Der Frauenmord in Budapest.

In Budapest ist am Samstag in einem Reisestorb die Leiche einer Frauensperson aufgefunden worden... In Budapest ist am Samstag in einem Reisestorb die Leiche einer Frauensperson aufgefunden worden...

bisher keine Spur. Der Tod ist durch Erwürgen mit einem Handtuch herbeigeföhrt worden.

Kleine Nachrichten.

Der in Elmfaß verunglückte Wärsereisende Kohler aus München ist im Bezirkskrankenhaus Großschleiß im feineren Schwere Verletzungen erlegen... Der in Elmfaß verunglückte Wärsereisende Kohler aus München ist im Bezirkskrankenhaus Großschleiß im feineren Schwere Verletzungen erlegen...

Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Newyork: Bei einer Revolverschlacht zwischen zwei feindlichen Verbänden auf dem belebten St. Marksplatz wurde der 66. Jahre alte Gerichtssekretär Friedrich Strauß, einer der bekanntesten Deutschen Newyorker, zufällig von einer Kugel getroffen und getötet.

Gerichtssaal.

Ein moderner Blaubart.

Der Prozeß gegen den Gistmörder Hopp hat am Montag vor dem Schwurgericht in Frankfurt a. M. seinen Anfang genommen... Der Prozeß gegen den Gistmörder Hopp hat am Montag vor dem Schwurgericht in Frankfurt a. M. seinen Anfang genommen...

Neuenbürg, 11. Jan. Von Blät können die 14 Angeklagten sagen, gegen die wegen ihres Vorgehens am 2. November im Gasthaus zum Ochsen gegen die Arbeitswilligen der Hügelsanfabrik kein Hauptverfahren durch die Tübingen Strafammer wegen Landesfriedensbruchs eröffnet... Neuenbürg, 11. Jan. Von Blät können die 14 Angeklagten sagen, gegen die wegen ihres Vorgehens am 2. November im Gasthaus zum Ochsen gegen die Arbeitswilligen der Hügelsanfabrik kein Hauptverfahren durch die Tübingen Strafammer wegen Landesfriedensbruchs eröffnet...

Handel und Volkswirtschaft.

Landesproduktendörse Stuttgart.

Bericht vom 12. Januar. Das Getreidegeschäft hat sich in der abgelaufenen Woche wieder etwas ruhiger gehalten... Das Getreidegeschäft hat sich in der abgelaufenen Woche wieder etwas ruhiger gehalten...

Konkurse.

Jeller, Anton, Schweinehälnder in Dewangen, Ost. Kalen. Walter, Hermann, Dachdeckermeister in Ebingen... Jeller, Anton, Schweinehälnder in Dewangen, Ost. Kalen. Walter, Hermann, Dachdeckermeister in Ebingen...

Ein originelles Neujahrsglückwünschschreiben erhielt ein Geistlicher in der Gegend von Würzburg... Ein originelles Neujahrsglückwünschschreiben erhielt ein Geistlicher in der Gegend von Würzburg...



Wildbad, den 14. Januar.

Wildbad, 10. Januar 1914. Die Vereidigung der neugewählten Gemeinderatsmitglieder fand am gestrigen Freitag in üblicher Weise statt. Nach der Vereidigung erstattete der Stadtvorstand folgenden Geschäftsbericht vom verfloffenen Jahr: Es fanden 1913 29 Sitzungen der Gemeindefollegien statt und 19 Sitzungen der Dekreturabteilung des Gemeinderats; in ersteren wurden 251 Gegenstände behandelt bez. Beschlüsse gefaßt. Die Gemeindegerichtsabteilung erledigte 49 Rechtsstreitigkeiten und in 184 Fällen fand das Mahnverfahren statt. Baugesuche waren es 28 und Pflanzschätzungen 22. Als wichtige Arbeiten des Jahres 1913 werden erwähnt: Vor allem die Fertigstellung des Schulhausneubaus, die die Gemeindefollegien in 12 Sitzungen mit 22 Beschlüssen beschloß, die Ausführung der Gas- und Wasserleitung in der Löwenbergstraße bis zum Hammerstein Hause, die elektrische Beleuchtung der Hohenlohestraße, die Neuorganisation der Gewerbeschule nach den Vorschriften des Gewerbebeschulgesetzes von 1906, die Errichtung einer weiteren (unst.) Lehrstelle an der hies. Volksschule. Vorberatungen über Errichtung einer Volksschule in Nonnenmühl oder über Erweiterung der Volksschule in Sprollenhans. Herstellung eines Waldwegs im Regental, Vollendung der Erweiterung des Elektrizitätswerks, Anlauf und Abbruch der Wegel'schen Scheuer, Vorberatungen wegen Anlage eines neuen Friedhofs, Beleuchtung der Hauptstraße mit elektr. Licht, Beschluß über Ausführung eines außerordentlichen Polizeibehrs von 10000 Fm. im Laufe der nächsten 10 Jahre u. A. Erwähnt werden noch: Die von der Stadt veranstalteten Gedenkfeiern des 25jähr. Regierungsjubiläums Sr. Maj. des Kaisers am 16. Juni, der 100sten Wiederkehr des Gedenktages der Völkerschlacht bei Leipzig am 18. Oktober und die Einweihungsfeier der König Wilhelm-Schule am 6. Dezember 1913.

Als wichtige Arbeiten des neuen Jahres werden u. A. angeführt: Die Erbauung eines Krankenhauses, die Herstellung eines neuen Friedhofs und Beratungen über Erbauung einer Zentralkläranlage mit Durchführung einer vollständigen Kanalisation der neuen Stadtgebiete im Rennbachtal, in der Löwenbergstraße und in der Kernerstraße. Außerdem die durch Erbauung eines 2. Eisenbahngleises entstehenden Veränderungen auf dem hies. Bahnhof und an verschiedenen Straßen und Wegen.

Im Anschluß an den Geschäftsbericht führte der Stadtvorstand noch ungefähr folgendes aus: Das Jahr 1913 sei für die Gemeindeverwaltung wieder ein recht arbeitsreiches gewesen und habe sich in dieser Hinsicht würdig den vorhergehenden Jahren angeschlossen. Wenn die Beschlüsse im letzten Jahr vielfach einstimmig, meistens aber mit größerer Stimmenmehrheit — trotz anfänglich oft auseinander gehender Ansichten — erfolgt seien, so dürfte dies als ein Zeichen reiflicher Erwägungen und erproblichen Zusammenarbeitens angesehen werden und vielleicht auch einen Rückschluß auf die Wichtigkeit der ergangenen Beschlüsse gestatten. Es dürfte wohl gelagt werden, daß die in den letzten Jahren geleistete Arbeit eine Summe von Mühen und Arbeiten,

aber auch von Erfolgen darstelle. Raum in einem früheren Zeitabschnitt habe die Gemeindefollegien ein Aufgabengebiet von solch großer Wichtigkeit und Tragweite beschäftigt, wie in den letzten Jahren und gegenwärtig. Neben den laufenden Geschäften, die eine fortwährende Vermehrung erfahren haben, standen und stehen große Probleme und Unternehmen des Verkehrs, der Technik, sowie kultureller und sozialer Art zur Behandlung und Lösung, die vielfach über das normale Aufgabengebiet einer Stadt von der Größe Wildbads hinausgehen. Manchem Steuerzahler werde das Tempo, das hierbei eingeschlagen worden sei, als ein zu rasches erschienen sein. Er habe aber die Ueberzeugung, daß alles was geschehen sei, absolut unausschiebbar und notwendig war und unserer Stadtgemeinde zum Segen gereichen müsse. Hierbei wäre es nur zu wünschen, daß künftig weitere Kreise der Einwohnerschaft, namentlich der steuerzahlenden Bürger, den kommunalen Angelegenheiten mehr als bisher ein richtiges, sachliches Interesse und Verständnis angedeihen ließen. Mit dem Raisonnieren und Herunterreißen alles Geschehens und aller Arbeit, das zuletzt jeden Fortschritt hemmen, alle Schaffensfreude töten und so zum Unlegen, zum Niedergang führen könne, sei es nicht getan! Wer auf die Entwicklung unserer Vaterstadt fördernd einwirken wolle, der dürfe sich nicht auf das so gern geübte Kritizieren beschränken, sondern müsse mitarbeiten, müsse sich die Mühe nehmen, die Bedürfnisse und Forderungen unserer Zeit und unseres Gemeinwesens verstehen zu lernen und aus diesem Verständnis heraus einen bestimmten Fortschritt — neben Ordnung und weiser Sparsamkeit — zu fördern und zu betätigen. Er bitte die Gemeindefollegien im neuen Jahre mit ihm in diesem Sinne zusammenzuarbeiten und ihre Kräfte, ihr Wissen und Können, wie bisher auch künftig, in den Dienst unserer Stadtgemeinde zu stellen. Der Erfolg werde dann auch künftig zum Segen unserer Vaterstadt nicht ausbleiben.

In der anschließenden Sitzung wird den Gemeindefollegien ein Erlaß der Kgl. Kreisregierung in Reutlingen betr. die Erbauung einer Zentralkläranlage in hiesiger Stadt bekannt gegeben. Die Kreisregierung ordnet in diesem Erlaß die alsbaldige Inangriffnahme der Projektarbeiten zu einer zentralen Abwasserbeseitigung für Wildbad an und droht für den Fall eines längeren Verzugs die Schließung der sämtlichen Zuleitungen von Abortabwässern in die Randle bzw. die Enz anzuordnen. Die Gemeindefollegien beschließen folgende Äußerung abzugeben: Die Gemeindefollegien beharren auf ihrem im Beschlusse vom 18. Juli 1913 eingenommenen Standpunkt, daß hier die Notwendigkeit einer Zentralkläranlage nicht vorliege bei der geringen Verunreinigung der Enz durch die Stadt. Kanäle und da sich die Enz auf der Strecke bis Calmbach auf natürlichem Wege wieder selbst reinige. Im Übrigen bitten sie, daß ihnen vor allem die zur Behandlung der Frage erforderlichen Aufklärungen und Unterlagen seitens des Bauamts für Abwasserbeseitigung gegeben werden. In einer so wenig geklärten Materie, wie es die Frage der Abwasserbeseitigung sei, in der selbst Städte wie Stuttgart noch nicht über das Stadium der Vorversuche hinausgekommen seien, sollte eine kleine Stadt von 4000 Seelen wie Wildbad mit seinen relativ günstigen Abwasserhältnissen nicht gezwungen werden, mit vielleicht

100 000 Mk. Aufwand eine Kläranlage zu bauen, die sich nachher nicht einmal bewähren würde. Denn es sei doch Tatsache, daß sich die bis jetzt existierenden Systeme der Abwasserklärung noch nicht so bewährt haben, daß eines derselben mit gutem Gewissen für unsere hiesigen Verhältnisse zur Ausführung empfohlen werden könne.

An Stelle der aus dem Gemeinderat ausgeschiedenen Mitglieder Herrn Großmann und Karl Wilhelm Vott werden durch Zuzug gewählt: In den Bauausschuß an Stelle von Großmann: Wilhelm Schmid, Maurermeister hier, in die Dekreturabteilung des Gemeinderats an Stelle von Vott und Großmann: Ludwig Kappelmann, Kaufmann hier und Christian Schmid, Zimmermeister hier.

Es folgen noch verschiedene kleinere Gegenstände.

Letzte Nachrichten.

Köslin, 14. Januar. Die Sturmflut an der Ostsee am 9. und 10. Januar hat an der Küste des Regierungsbezirks nicht so gewaltige Schäden angerichtet wie zuerst befürchtet wurde. Verluste an Menschenleben sind nirgends zu beklagen. Der Verlust an Vieh ist gering. Dagegen ist eine große Anzahl von Viehställen beschädigt worden und viele Borräte an Futtermitteln und Lebensmitteln haben Beschädigungen erlitten oder sind vernichtet worden.

Meutone, 14. Januar. Der König von Württemberg traf gestern nachmittag hier ein. Der König begab sich im Automobil nach Kap Martin. Sein Aufenthalt wird fünf Wochen dauern.

Kapstadt, 14. Januar. Hier und in Durban sind die Arbeiter, die die Kräne auf den Docks bedienen, in den Ausstand getreten. Die Schiffe nehen das Laden und Ausladen mit eigenen Hilfsmitteln vor.

Hamburg, 14. Januar. Das Luftschiff „Sachsen“ unternahm gestern vormittag eine militärische Übungsfahrt unter Führung des Professors Sticker.

Gedankensplitter.

Man muß die Zukunft abwarten, die Gegenwart genießen und ertragen.

Wer vieles lernte zu entbehren, kam später mal zu manchen Ehren.

Kaffee Hag, der coffeinfreie und unschädliche Bohnenkaffee, ist am Hofe des deutschen Kaisers und in fast allen deutschen königlichen und fürstlichen Hofhaltungen in Verwendung.

Druck und Verlag der Bernh. Hohmann'schen Buchdruckerei in Wildbad. — Verantwortlich: E. Reinhardt hiesig.

Geschäfts-Empfehlung

Einer verehrl. Einwohnerschaft Wildbads und Umgebung die gest. Mitteilung, daß ich neben meiner mechanischen Schreinererei eine

Glaserei

betreibe und empfehle ich mich zur Ausführung aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten bei billigster Berechnung und prompter Ausführung.

Hochachtungsvoll

W. Eisele, Witwe.

Nähmaschinen

aller Systeme in allen Preislagen empfiehlt

Ignaz Kirchlechner

Fahrrad- und Nähmaschinenhandlung

Zubehörteile billigst.

Tischwäsche

Servietten, Handtücher etc. etc.

liefert mit eingewobenen Namen in bester Ausführung und nur bewährten Fabrikaten bei billigsten Preisen.

Ebenso

Bettwäsche

in jeder Preislage und Ausführung.

Philipp Bosch.

Sobald ist erschienen:

Behrbeitrags- Vermögenserklärung

Ein vollständiges Muster nebst einer Anleitung zur Darstellung und Berechnung der einzelnen Vermögenswerte mit einem Anhang.

Von A. Rehle,

Revisor beim R. Steuerkollegium in Stuttgart.

Preis 80 Pfennig.

Ein vollständig ausgefülltes Formular zu einer Vermögenserklärung mit allen nur denkbaren praktischen Beispielen, erläutert und ergänzt durch eine ausführliche und leicht verständliche Anleitung hierzu, gibt jedem Beitragspflichtigen und den Veranlagungsbeamten das in die Hand, was sie bei der Aufstellung beziehungsweise Beihilfe hierzu bei den in der Zeit vom 17. bis 31. Januar 1914 abzugebenden Vermögenserklärungen so dringend bedürfen. Dieses einem allgemeinen Bedürfnis entsprechende Faltensmuster wird im Anhang noch durch die hauptsächlichsten Bestimmungen des am 1. April 1917 in Kraft tretenden Besitzsteuergesetzes vom 3. Juli 1913, den Tarif hierzu und den des Beibrbeitragsgesetzes vom gleichen Tage entsprechend ergänzt. Einige Beispiele veranschaulichen die Wirkung beider Gesetze, die einander peinlich genau ergänzen, so daß keines derselben ohne das andere gedacht werden kann.

Zu beziehen durch die Geschäftsstelle

„Der Freie Schwarzwälder“, Wildbad.

Erstes und ältestes

Schuhwaren-Lager

in Wildbad.

Empfehle

Baby-Schuhe, Gummischuhe in jeder Größe Hausschuhe, Kamelhaarpantoffel und Umschlagschuhe

Ferner

jämtliche Herren-, Damen- und Kinder-Schuhe und Stiefel

in allen Lederarten

Zägerspantoffel, Zehenwärmer, Ginlegetohlen.

Hochachtungsvoll

Christian Bott Wwe.

Hauptstraße 89.

Wildbad, den 14. Januar 1914.



Danksgiving.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, welche wir während der langen Krankheit und nach dem Hinscheiden meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter

Luise Pfau, geb. Eisele

in so reichem Maße erfahren dursten, für die vielen Blumenpenden, die ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte und den Herrn Stadtvicar Keppler für seine trostreichen Worte sagen herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Freibank.

Von Freitag mittag 1 Uhr ab ist gutes

Rindfleisch,

das Pfund zu 65 Pf. zu haben.

Vogelfutter

für alle Vogelarten im Bauer, sowie im Freien a Pfund 25 Pfennig gem.

Spezial-Singfutter

für Kanarienvogel a Paket 20 und 40 Pfennig Nachtigallen-, Papageien-, Finken-Spezial-Futter Drogerie Grundner Joh. Herm. Erdmann.

Einfache und verichtbare

Fasshahnen

empfehle in großer Auswahl Robert Treiber.

Kein Husten mehr!

Dr. Busch's Johannis-beersaft wirkt Wunder. a Flasche 50 u. 30 Pf. Bei Haus Grundners Nachf., Drogerie, Hauptstr. 86

Suche diskret verisl. Wohn- od. Geschäftshaus m. Gesch.-Ezst. od. Spekulationsobj., Brauerei, Gasthof, Gut, Mühle od. Biegelei hier od. Umgegd. Off. v. Bes. unt. „Rentabel 202“ postl. Eppinoren

Adolf Greulich

vorm. Marie Gehrm.

Schuhwaren,

früheres Geschäft von Leo Mändle :: Pforzheim.

Deimlingstr. Ecke Markt.

Nur erstklassige

Geprobte Fabrikate!

Reparatur-Werkstätte

Jünglingsverein. Mittwoch, 14. Jan. 1914, abends 8 Uhr: Singstunde.

